

## Satteldruckmessung in der Pferdepraxis

[05.03.2011]

**Rückenbeschwerden:** In der Diagnostik von Rücken- und Sattelproblemen kann die Satteldruckmessung als objektive Hilfe zum Auffinden der Problemzonen genutzt werden. Bei diesen Patienten ist eine Kooperation von Tierärzten, Sattlern und Reitern unerlässlich.

Rittigkeitsprobleme durch Rückenschmerzen sind in der heutigen Zeit bei Sport- und Freizeitpferden keine Seltenheit. Mit der Zunahme der diagnostizierten Rückenprobleme erhöht sich gleichfalls das Bewusstsein der Reiter für diese Problematik. Es besteht Einigkeit darüber, dass eine schlechte Qualität des Sattels und dessen Passform die Leistungsfähigkeit des Pferdes einschränken können. Aus diesem Grund kommen immer wieder neue Sattelunterlagen in den Handel, die eine optimale Druckverteilung auf dem Pferderücken ermöglichen sollen. Leider fehlt vielen dieser Modelle eine wissenschaftliche Grundlage.

Die Sattelpassform wird im Allgemeinen am stehenden Pferd überprüft. Der Sitz des Sattels in der Bewegung des Pferdes wurde lange Zeit vernachlässigt.

Inzwischen gibt es drucksensitive Matten, die unter den Sattel gelegt werden können. Sie sind direkt mit einem Datenlogger verbunden, der die erhobenen Messdaten aufzeichnet und sie via Bluetooth an einen Laptop sendet. Oft sind diese Systeme zusätzlich mit einer Videokamera synchronisiert. Somit können die Ergebnisse gleichzeitig mit dem Film ausgewertet werden. Die Pferde werden dabei von ihrem Reiter mit dem eigenen Sattel und der dazugehörigen Sattelunterlage in den drei Grundgangarten auf beiden Händen geritten. Als aussagekräftigste Messparameter kristallisierten sich der maximale und auch der mittlere Druckwert heraus. Ferner wurde ein Druckverteilungsmuster innerhalb des Bewegungszyklus ermittelt. Die Gesamtkraft und die Kraftverteilung dienen als Kontrollgrößen für das Reitergewicht und dessen Schwerpunkt. Auch das Ausmaß der belasteten Fläche wird mit einbezogen. Die infolge suboptimaler Druckbelastung entstehenden Druckschäden sind jedoch nicht nur von der einwirkenden Kraft abhängig, sondern auch von der Zeitdauer des Druckes. In der Pferdeklinik in Zürich wurden 26 Pferde mit Rittigkeitsproblemen untersucht. Die Tiere wurden in drei Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe bildeten Pferde mit deutlichen Symptomen des Satteldrucks, wie geschwollenen und sehr druckdolenten Stellen am Widerrist oder in der Sattellage. Einige Pferde wiesen nach dem Reiten trockene Stellen in der Sattellage auf, die ebenfalls druckdolent waren. Diese Pferde bildeten die zweite Gruppe. Die dritte Gruppe galt als Referenzgruppe, in der rückengesunde Pferde mit passenden Sätteln untersucht wurden.

Die Studie ergab, dass sowohl das Reitergewicht als auch die Sitzposition die Druckverteilung unter dem Sattel beeinflussen. Die Gesamtkraft steigert sich mit zunehmender Geschwindigkeit und kann im Galopp das 2,5-fache Körpergewicht des Reiters ausmachen. Es besteht ein Zusammenhang zwischen Druckhöhe und Rückenschmerzen. Die Drucktoleranz in der Sattellage im Trab zeigte sich von vorne nach hinten abnehmend. Ein oberer Grenzwert konnte jedoch aufgrund der verschiedenen Pferdetypen und der unterschiedlichen Lokalisation und Ausprägung der Rückenbeschwerden nicht festgelegt werden. Für die Sattelpassform gab es zwei zentrale Parameter: die Weite des Kopfeisens und die Form des Sattelbaums. Oft wurde eine Brückenbildung beobachtet, wobei der Sattel vorne am Widerrist und in der hinteren Sattellage auflag.

Abschließend kann festgestellt werden, dass die Satteldruckmessung objektiv Problemzonen aufzeigen kann. Bei guter Kooperation von Reiter, Sattler und Tierarzt ist es möglich, die Symptomatik nachhaltig zu verbessern.

(Quelle: v Peiben K, Ramseier LC, Waldern NM, v Rechenberg B, Auer JA, Weishaupt MA (2010): Eineinhalb Jahrzehnte Satteldruckmessung – Wissensstand und Nutzen für das Pferd. Pferdeheilkd 26(4): 563–568.)